



OBERÖSTERREICHISCHE Kameradschaftsbund NACHRICHTEN

Österreichische Post AG SP 02Z032560 S · Preis € 1,10 · Folge 1/2020
www.kbooe.at · OÖ. Kameradschaftsbund, Gürtelstraße 27, 4020 Linz

JETZT DURCHHALTEN, ZU HAUSE BLEIBEN

So werden es hoffnungsfrohe Ostern!

*SIE HABEN MICH IMMER
BESCHÜTZT...*

DURCHHALTEN!

Kameraden halten Disziplin.
Sie erfüllen stets ihre Pflicht.
Kameraden sollten jetzt aber
mehr tun und Vorbild sein.

Wir sollten das uns Mögliche als
Beitrag für unsere Heimat und
ihre Menschen tun.

ES ist dein Dienst, um Gefahren
und Schäden abzuwehren und so
gering wie möglich zu halten!!

**Sei Kamerad!
Sei Vorbild!**

*... JETZT IST ES AN DER
ZEIT, DASS ICH SIE SCHÜTZE!*



AUS DEM INHALT

Gratulationen	2	Berichte und Aktuelles	7
Vorwort	3	OÖKB-Schaukasten	27-30
ÖBH	4-6	Polizei	56

Aus den Vierteln

Mühlviertel	9
Traunviertel	25
Hausruckviertel	37
Innviertel	47

Redaktions- schluss

für die Ausgabe
2/2020

28. Juni 2020

Ehrenmitglied GenLt. Dr. Schoeller ist 91 Jahre alt



Der lj. Militärkommandant von Oberösterreich, Divisionär, GenLt. i. R. Dr. Karl Schoeller mit seiner Gattin Katharina

Am 14. Februar feierte Ehrenmitglied GenLt. i. R. Dr. Karl Schoeller seinen 91. Geburtstag. Der hochgeschätzte Offizier ist bis heute ein Vorbild der Kameraden und Soldaten in OÖ. Er war 14 Jahre Militärkommandant von OÖ und dabei stets Förderer des OÖKB. Zuvor hat er zehn Jahre als Leiter der Operationsabteilung im BMLV Ernstfallpläne konzipiert. Die Konzepte von Grenzsicherungseinsätzen und wesentliche Teile des sogenannten Raumverteidigungskonzepts, dass er im Stab von Armeekommandanten General Spanocchi formulierte, fanden internationale Anerkennung als geniale „Verteidigungsstrategie für Kleinstaaten“. In seiner Ära erreichte die Landwehr mit Schwerpunkt Miliz ihren Höchststand. Eine schlagkräftige Armee ist von der Unterstützung der Bevölkerung abhängig. Daher war Divisionär GenLt. Dr. Schoeller die Nähe zwischen Heer und Bevölkerung immer

wichtig. Das Heer erreichte unter seinem Kommando höchste Akzeptanz und Wertschätzung in der Bevölkerung. Im Katastrophenfall konnten die Politik und zivile Behörden unbürokratische und auf Knopfdruck abrufbare Hilfe vom Bundesheer erwarten. Er hat auch dem OÖKB die Kasernentore geöffnet und Ressourcen des Heers zugänglich gemacht. Solange es ihm gesundheitlich möglich war, hat er sowohl alle OÖKB-Bezirkstage als auch die Soldaten- und Heimkehrer-Wallfahrt in Maria Schmolln alljährlich besucht. Für all seine Leistungen sind ihm vom OÖKB, Militär, Körperschaften, Vereinen, Land und sogar vom Papst höchste Auszeichnungen verliehen worden. Ihm und seiner Gattin, die ebenfalls kürzlich Geburtstag feierte, gratuliert der OÖKB und sein Präsidium herzlich. Die Kameradinnen und Kameraden wünschen beiden noch viele glückliche Jahre bei bestmöglicher Gesundheit.

Vom Landeshauptmann geehrt

Für ihre außergewöhnlichen Verdienste und hervorragenden Leistungen rund um die Jugend Oberösterreichs zeichnete Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer am 2. März zwanzig Personen mit dem Ehrenzeichen für Verdienste um die oö. Jugend aus, darunter auch zwei Kameraden aus den Ortsverbänden des oö. Kameradschaftsbund.

Sie schaffen einen Mehrwert für die oö. Jugend!

„Mit dem Ehrenzeichen bedankt sich das Land OÖ bei herausragenden und verdienstvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jugendorganisationen, Jugendein-

richtungen und Jugendzentren. Nur mit ihrem vorbildlichen Engagement für junge Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher kann in der oö. Jugendarbeit etwas bewegt sowie Mehrwert für Jugendliche geschaffen werden“, so Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Die Kameradinnen und Kameraden und das OÖKB-Landespräsidium gratuliert allen Geehrten. Ganz besonders stolz sind sie auf die zwei geehrten Kameraden Hofrat Dr. Helmut Grünling, Leonding, und RFW-Gf. Ernst Lengauer, Gallsbach. Herzlichen Glückwunsch zur verdienten Auszeichnung.

Väter des Raumverteidigungskonzepts

Zur Zeit des Ost-West-Konflikts in den 1980er Jahren war das österreichische Alpenvorland potenzielles Durchmarschgebiet für Truppen der Warschauer-Pakt-Staaten. Im Jahr 1979 wurde ein neues Verteidigungs-Szenario erprobt. Es sollte den Vorstoß feindlicher mechanisierter Kräfte durch mobile und ortsfeste Verteidigungsanlagen mit Geländeverstärkung erfolgreich stoppen bzw. verzögert werden. Der Kalte Krieg des Ostblocks mit den NATO-Staaten gipfelte in der Kubakrise 1962 mit der USA. Die Krisen in den Warschauer-Pakt-Staaten Tschechoslowakei und Ungarn verstärkten das Gefühl der realen Bedrohung Österreichs. Atomsprengköpfe in der ungarischen Munitionsdepotfestung Komorn, Raketen-Abschussrampen des Warschauer Pakts in Ballò in der ČSSR, dasselbe in der BRD durch die Nato provozierten laufend. Das neutrale Österreich wäre im Falle einer Aggression zum Widerstand verpflichtet gewesen. Daher ist mit der Bundesheerreform 1972 der Weg für ein neues Verteidigungskonzept eingeführt worden. Das Land ist dazu in Schlüssel- und Raumsicherungszonen aufgeteilt worden, um einen hinhaltenden Abwehrkampf bzw. eine zeitlich begrenzte Verteidigung zu organisieren. Die 1978 beschlossene Raumverteidigung hatte die personelle Basis im Landwehrkonzept. Es umfasste Bereitschaftstruppen sowie die neu geschaffene Landwehr als Miliz. Effektivität erzielte man durch heimatnahen Einsatz der Milizsoldaten unter Verstärkung mit mobilen Infanteriekräften für den Jagdkampf. Die Kompensation des stets zu niedrigen Verteidigungsbudgets wurde durch Partnerschaften mit der Wirtschaft erzielt. Die Väter des Raumverteidigungskonzepts, saßen im Stab von Armeekommandanten General Spanocchi, unter ihnen Divisionär GenLt. Dr. Karl Schoeller.



Hofrat Dr. Helmut Grünling



RFW-Gf. Ernst Lengauer

Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden! Geschätzte Freunde!

Ein Jahr, das in die Geschichte eingehen wird

Wir alle dachten 2020 wird wieder ein Jahr mit einigen wie immer gut zu bewältigenden Herausforderungen. Die besinnlichen Weihnachtstage und ein fröhlicher Jahreswechsel gingen so wie die Jahreshauptversammlungen in vielen Ortsgruppen bestens vorbei. Wir haben angenommen, dass im OÖKB die zahlreichen Neuwahlen die großen Herausforderungen sein werden. Falsch, die klappten einwandfrei und auch die schönen KB-Bälle erfreuten sich zahlreicher Besucher. Die Vorbereitungen für den Landesdelegiertentag und den Tag der Kameradschaft beim Musik-Tattoo im Oktober kamen gerade in Schwung, als im Februar alles ein jähes Ende fand.

Katastrophe mit Ansage

Im Dezember schüttelten wir alle den Kopf, als wir vom Coronavirus in China hörten, und waren überzeugt, es sei wieder ein lokales Ereignis, wie zuvor SARS oder Ebola in Afrika. Auch als die Zahl der Infizierten und die Geschwindigkeit der Ausbreitung schon immens war und die ersten Fälle in Italien aufgetaucht sind, war noch niemand beunruhigt. Der Krieg in Syrien, der zur Verschärfung der Flüchtlingskrise an der türkischen Grenze führte, überdeckte lautstark alle Gefahrensignale, sodass der Virus unter dem Radar in Europa einsickerte.

Alarmglocken schrillten

Die Alarmglocken schrillten im OÖKB, als Anfang Februar BM Karl Nehammer bei einer Veranstaltung die Einberufung der Krisenstäbe und das Hochfahren aller Schutzmaßnahmen eindringlich bekannt gab. Schon Stunden später war nichts mehr wie zuvor. Die Schlagzeilen in den Medien gehören seither der Bedrohung. Auch in OÖ hat LH Mag. Thomas Stelzer sofort Krisenstäbe und Fachleute einberufen und alle Maßnahmen ergriffen, um unser Land zu schützen. In mehreren Stufen sind vom Gesetzgeber in ungewohnter Eile Bestimmungen in Kraft gesetzt und Maßnahmen ergriffen worden, die hart, aber goldrichtig sind.

Vorwort DES OÖKB-PRÄSIDIUMS



Andere Staatsmänner zögerten, diskutierten oder meinten, das wird halb so wild. Mittlerweile haben angesichts der Entwicklungen auch die größten Ignoranten eingelenkt. Der Grenzverkehr ist auf das Mindeste beschränkt. Zusammentreffen von Menschen in Gruppen ist auf Haushaltsgemeinschaften eingeschränkt. Der schmerzliche Schritt, Schulen und Firmen zu schließen, wurde konsequent gegangen. Auch die Feierlichkeiten zum anstehenden Osterfest werden anders verlaufen wie sonst. Als die ersten Zahlen aus Italien bekannt wurden, verstanden die meisten schnell, dass dies alles nicht übertrieben war. Die dringende Aufforderung „Bleibt zu Hause!“ wurde ausgegeben.

Unglaubliche Disziplin

Allen Skeptikern zum Trotz haben sich die meisten Österreicher mit einer unglaublichen Disziplin an die Regeln gehalten. Wenige Unbelehrbare wollen nicht verstehen, was „Bleibt zu Hause“ bedeutet. Ihnen sollte die Möglichkeit gegeben werden, statt mit Geldstrafen durch freiwillige Arbeit in Kranken- und Pflegeeinrichtungen den Sinn dieser Aufforderung

zu verstehen. Eine große Gefahr ist auch der Meinungsvirus, der von selbst ernannten Fachleuten und Besserwissern in den neuen Medien verbreitet wird. Sie ziehen wie Rattenfänger mit Halbwissen, Mutmaßungen, Lügen und Verschwörungsszenarien durchs Netz, um Menschen zu verunsichern und aufzuhetzen. Sie sind nur glaubwürdig, wenn sie sich selbst der Krankheit stellen und dabei einen schriftlichen Verzicht auf intensivmedizinische Behandlung vorzeigen. Wie viele Blödheiten uns dann wohl erspart blieben? Sie verunsichern gerade ängstliche Menschen und zerstören die Solidarität der Notgemeinschaft.

Kein Grund zur Entwarnung

Da die Krankheit nicht bei jedem Infizierten sofort erkennbare Symptome auslöst und dieser sich womöglich gesund fühlt, kann er tagelang zahllose Menschen anstecken. Geht es über die eigene Gruppe hinaus, können Infektionszahlen explodieren und damit auch die Patientenzahlen, was die Krankenhäuser bzw. die Intensivstationen überlasten könnte. Also sollten Gruppen unter sich bleiben. Das sind die, die in un-

verzichtbaren Jobs zusammenarbeiten müssen oder in einer Wohngemeinschaft miteinander leben. Alle Schutzvorkehrungen, um selbst niemand anzustecken oder angesteckt zu werden, sind Gebot der Stunde. Schon der Hausverstand sagt jedem, dass etwa Masken die Verteilung von Viren durch Husten massiv verringert. Schönheitspreise braucht derzeit ja niemand zu gewinnen. Auch die knallharte Quarantäne im eigenen Haus/Wohnung bei leichtem Erkrankungsverlauf ist beinhalten einzuhalten, denn es gibt nur krank oder gesund!

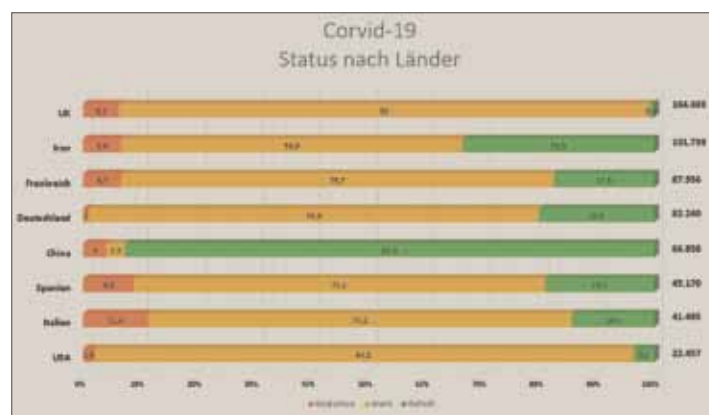
Was wir tun können?

Da ein großer Teil unserer Kamerad(inn)en zur Gruppe der älteren Personen bzw. Vorerkrankter zählt, ist auf ihre Isolierung besonders zu achten. Daher leiden viele unter großer Einsamkeit. Wir ersuchen alle Kamerad(inn)en, nachzusehen, auf wen das in der OG zutrifft und bitten sie, diese einfach anzurufen, um mit ihnen zu plaudern. Ob Mitglied oder nicht, im Seniorenheim oder allein zu Hause, jeder von ihnen freut sich, wenn er spürt, dass er nicht vergessen wird.

Der Schaden wird uns nicht „umbringen“, die Seuche kann das schon.

Wer nun glaubt, die Sache sei bald ausgestanden, der blicke nach China, wo von November bis März alles stillstand. Trotz größter Disziplin ist das Ende noch nicht in Sicht. Daher sind vorsorglich alle Veranstaltungen bis auf Weiteres abgesagt oder ausgesetzt. So auch alle Veranstaltungen der OÖKB Stadtverbände und Ortsgruppen, der geplante Landesdelegiertentag im Herbst und der Tag der Kameradschaft beim Blasmusik-Tattoo am 24. Oktober. Zu gegebener Zeit werden sie nachgeholt. Was bezüglich offener Jahreshauptversammlungen und Neuwahlen zu tun ist, wird im Mittelteil dieser Ausgabe ausführlich erläutert. Auch wenn die nächste Ausgabe der OÖKB-Nachrichten erscheinen wird, hängt von der Rückkehr zur neuen und sicherlich weiterhin eingeschränkten Normalität ab. Wir hoffen, dass unsere Regierung die Arbeit in den Firmen, Schulen und bei Kulturträgern mit Augenmaß und Hausverstand zum Zug bald wieder hochfährt. Bis dahin bleibt gesund und Vorbilder!

EUER OÖKB-LANDESPRÄSIDIUM



Nicht die Prozentzahlen, sondern die Zahl der Toten am Ende der Pandemie, deren Schicksal auch von der Disziplin der Menschen in ihrem Umfeld besiegelt wird, ist die wesentliche Botschaft dieser Grafik. Politiker, die Kosten der Behandlung gegen die Einsparungen bei deren Unterlassung in den staatlichen Sozial- bzw. Pensionssystemen aufrechnen, erinnern ältere Menschen an die Euthanasie im Dritten Reich! Ein Menschenleben hat keinen Preis, es hat viel mehr einen Wert, der nicht aufzuwiegen ist.

Einsatzzentrale des MilKdo. OÖ hochgefahren

Militärkommandant Bgdr. Mag. Dieter Muhr informierte, dass das Militärkommando OÖ seit Sonntag, 22. März, gem. Wehrgesetz § 2 Abs. 1 lit. c im Assistenzeinsatz die zivilen Gesundheitsbehörden unterstützt.

Die Einsatzzentrale wurde hochgefahren. 45 Soldat(inn)en stehen an sechs Grenzübergängen in den Bezirken Braunau, Schärding und Rohrbach nach Deutschland. Sie dokumentieren Gesundheitsdaten und führen Fieberkontrollen bei Berufspendlern und allen Kfz-Lenkern des Warenverkehrs nach Deutschland durch. Innerhalb der ersten 24 Stunden bereits 2400-mal.

Bereits seit 15. März unterstützen 150 Mitarbeiter verschiedener Heeresdienststellen den Lebensmittelhandel in den Zentrallagern bei der Vorbereitung der Lieferungen an die Geschäfte des örtlichen Einzelhandels. Die ABC Abwehrkompanie des PzB 4 aus Hörsching ist zur Desinfektion und Sicherung der Führungs- und



Ein harter Einstieg für den neuen MilKdt. Bgdr. Mag. Dieter Muhr

Leiteinrichtungen der kritischen Infrastruktur eingesetzt. Alle Soldaten im Assistenzeinsatz sind mit einer rot-weiß-roten Armschleife gekennzeichnet. Sie tragen Uniform und sind zum Eigenschutz bewaffnet. Die Einsatzzentrale nimmt rund um die Uhr die Führungsaufgaben über alle Dienststellen und Truppen im Befehlsbereich 4 sowie alle zur Bewältigung der Corona-Krise befohlenen Verbände wahr.



Soldaten zur lückenlosen Erfassung des Grenzverkehrs

Der aktuelle Auftrag

Der Auftrag des Bundesheers ist es, die Exekutive zu unterstützen, die militärische Infrastruktur und die Mitarbeiter einsatzbereit zu halten, um für die Dauer der Krise durchhaltefähig zu bleiben. Eine Assistenzkompanie mit 160 Soldaten aus NÖ ist für den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz zur Unterstützung der Exekutive nach Hörsching verlegt worden. Sie sind auf Grundlage des Ministerratsbe-

schlusses vom 18. März von der Polizei auf ihre Einsatzbereiche vorbereitet worden und danach zur Sicherung des Flughafens Hörsching und zur Unterstützung an den Grenzübergängen im Einsatz.

Regelbetrieb bleibt aufrecht

Die Ausbildung von Rekruten für den Migrationseinsatz, die Bereitstellung für Auslandseinsätze und Luftraumüberwachung werden weiterhin im vollen Umfang vom ÖBH durchgeführt. Die Rekruten des Einrückungstermins Oktober 2019 werden zwei Monate länger verpflichtet. Die Einrückungsbefehle für den ET April 2020 sind zugestellt und die Wehrpflichtigen haben diesem unbedingt Folge zu leisten.

Miliz in Einsatzbereitschaft

Die Ausrüstung für den Assistenzeinsatz für die Miliz wird vorbereitet und an die Miliz-Soldatinnen und -Soldaten ausgegeben, bevor sie ihrer Ausbildung entsprechend dem Einsatz zugeteilt werden.

ÖBH-Heeressanitätswesen – am falschen Ende gespart!



Auch hochmotivierte und gut ausgebildete Sanitäter brauchen gutes Gerät und räumliche Ressourcen.

Foto: ÖBH



Das 2007 präsentierte Feldspital hatte einen Operationssaal, Notaufnahme, Ambulanz, Zahnambulanz, Röntgenstation, Apotheke sowie eine Kinder- und Geburtenstation. Verpackt wog es 1000 Tonnen und konnte auf 80 Lkw transportiert werden.

Foto: ÖBH

Die Sanitätsversorgung war einmal der Stolz des Bundesheeres. Das Heeresspital in der Van-Swieten-Kaserne in Wien-Stammersdorf war das Juwel des Heeressanitätswesens. Beim UN-Kongoeinsatz 1960 hat sich das ÖBH-Sanitätskontingent Ansehen erworben. 1999 ist das ÖBH-Feldspital in Albanien (Austrian Humanitarian Contingent in Albania) zum Einsatz gekommen. In 80 Tagen hat das ÖBH mit 23.500 Behandlungen des gesamten medizinischen Spektrums die medizinische Versorgung der Kosovo-Flüchtlinge sichergestellt. Damals verfügte das Bundesheer über zwei Sanitätsregimenter mit jeweils drei Feldam-

bulanz. Sozusagen auf Knopfdruck konnte eine Kapazität von 3000 Spitalsbetten für leichte und mittlere Fälle bereitgestellt werden.

Die Heeresspitäler wurden geschrumpft, da der Rechnungshof 2009 feststellte, dass sie nur zu fünf Prozent ausgelastet waren. Statt sie zu schrumpfen, hätte man dem Leitspruch „Schutz und Hilfe“ folgen sollen. Nach internationalem Vorbild hätten sie zu vollwertigen Krankenanstalten ausgebaut und aufgewertet werden sollen. Militärkrankenhäuser sind in vielen Ländern Hort der Spitzenmedizin und Feldspitäler stehen in allen Ländern als Krisenreserve bereit. Stattdessen

hat der damalige Minister die Bettenstationen schließen lassen und wichtige Ressourcen aufgegeben.

Feldspitäler fehlen und fallen nun als Krisenreserve aus. Auch Personal und Ausrüstung sowie über Jahre aufgebaute Kompetenzen sind mangels finanzieller Möglichkeiten verloren gegangen. Kleinlaut vermeldet das Heer deshalb kürzlich, dass man bei der derzeitigen Corona-Krise leider keinerlei Einsatzmöglichkeiten für die Sanitäter sieht. Das reformierte Sanitätswesen beschränkt sich nur noch auf Untersuchungen und Behandlung kleinere Verletzungen von Soldaten. Mit diesem einge-

schränkten medizinischen Spektrum ist es auch bei rein wirtschaftlicher Betrachtung eine Totgeburt.

Die meisten Heeresmediziner sind Ärzte aus dem Milizstand. Sie warnten damals schon vor einem Kollaps des Sanitätswesens. Es würde niemand einfallen eine Feuerwehr erst dann auszustatten oder Männer erst dafür auszubilden, wenn es brennt. Der Preis, den man in einer Krise zahlt, ist meist ein vielfacher (z. B. Galtür und Hubschrauber). Es ist besser, für mehr Militärärzte zu sorgen, als im Krisenfall die Auslastung der Militärseelsorger zu erhöhen. Es ist Zeit, dazuzulernen!

745 Unteroffiziere an BMⁱⁿ Tanner übergeben

Beim militärischen Festakt sind am 28. Februar in Enns 745 Soldat(inn)en von der Heeresunteroffiziersakademie mit Dienstgrad „Wachtmeister“ ausgemustert worden. Beim Festakt hat HUA-Kommandant Bgdr. Mag. Nikolaus Egger die Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und eine große Zahl namhafter Ehrengäste des Militärs, der Einsatzorganisationen, Politik und Wirtschaft begrüßt. Auch der OÖKB war mit Kamerad NR Mag. Michael Hammer, Präsident Johann Puchner, Vizepräsident Bgdr. Dr. Johannes Kainzbauer, LRePrf. Obst. Gerhard Utz und

weiteren Kameraden der Bezirks- und Landesleitungen vertreten. Die 686 Männer und 59 Frauen sind von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner damit im Unteroffizierskorps begrüßt worden. Sie hat den Absolventen des Lehrgangs „Karl Kaindl“ zur Beförderung gratuliert. In ihrer Ansprache zeigte sie sich höchst erfreut, dass 59 Frauen als Unteroffiziere künftig Dienst tun werden. BMⁱⁿ Tanner wünschte den Absolventen viel Erfolg und Soldatenglück. Den goldenen Ring der HUA überreichte sie der Lehrgangsbesterin Wmⁱⁿ Katharina Holzinger aus der Stei-

ermark. Als Bindeglied zwischen Offizieren und Mannschaften brauchen Unteroffiziere Führungsstärke, militärische Fachkenntnisse und eine hohe Motivation. Sie sind damit das Rückgrat des Heeres. Seit 2016 beginnt die Ausbildung zum Berufsunteroffizier mit einer 18-monatigen dreistufigen Kaderanwärterausbildung. Am Ende der Ausbildung steht die Beförderung zum Wachtmeister. Seit 2018 wird diese Ausbildung dem Niveau 4 des nationalen Qualifikationsrahmens und damit einer abgeschlossenen zivilen Berufsausbildung gleichgesetzt.

Der Dienstgrad Wachtmeister befähigt dazu, als Gruppenkommandant Soldaten bei Einsätzen im In- und Ausland selbstständig zu führen. Traditionell sucht sich jeder Lehrgang ein Vorbild, dessen Name als Lehrgangsnamen verwendet wird. So wie bei „Karl Kaindl“ handelt es sich meist um den eines Soldaten der in Kriegszeiten Vorbildliches leistete und dafür hochdekoriert wurde. Der Lehrgang „Karl Kaindl“ ist in Erinnerung an Zugführer Karl Kaindl, der für hervorragende Tapferkeit am Isonzo im WK I mit der silbernen und goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde.



Der Kommandant der HUAk, Bgdr. Mag. Nikolaus Egger, Generalstabschef General Mag. Robert Brieger, Kamerad Abg. zum NR Mag. Michael Hammer und Verteidigungsministerin Klaudia Tanner schreiten die imposante Front der neuen Unteroffiziere am Stadtplatz in Enns ab.



Der Kommandant der Luftunterstützung Bgdr. Wagner mit Präsident Vzlt. i. R. Johann Puchner und OÖKB-Verbindungsoffizier VzPräs. d. Offiziersgesellschaft Bgdr. i. R. Erwin Spennlingwimmer

Bundesheer-Angelobung Hörsching

Letzte öffentliche Angelobung im Jahr 2020!

Voraussichtlich für längere Zeit werden die Angelobungen in Hörsching und Mattighofen die letzten beiden öffentlichen gewesen sein. Ein ausführlicher Bericht des Stadtverbands Mattighofen über die Angelobung am 29. Februar findet sich weiter hinten in dieser Ausgabe. Am 31. Jänner sind am Fliegerhorst Vogler in Hörsching 260 Soldaten des Militärkommandos OÖ, des Kommandos Luftunterstützung und der 4. Panzergrenadierbrigade vereidigt worden. Zum Festakt waren namhafte Persönlichkeiten erschienen. Die beiden Militärgeistlichen der katholischen und evangelischen Kirche erinnerten vor ihrem Segen an den Ernst, der mit der Verpflichtung verbunden ist. Im Anschluss sprach der stv. Militärkommandant Obst. Gerhard Botjos über das Spektrum der Aufgaben des Heeres und die Chancen für junge Menschen,



Der letzten öffentlichen Angelobung von 260 Rekruten des MilKdo. OÖ, des Kdo. Luftunterstützung und der PzGrenB 4 folgten ihre Familien und zahlreiche Ehrengäste am 21. Jänner am Fliegerhorst Vogler in Hörsching.

einzigartige Erfahrungen aus dem Wehrdienst mitzunehmen. Er wünschte den Rekruten viele interessante Herausforderungen im Laufe ihrer Ausbildung, damit sie den Wehrdienst als wertvolle Erfahrung für ihr Leben wahrnehmen. Er hat aber auch auf das immer größer werdende Risiko hingewiesen, dass es dem Heer mangels finanzieller Ausstattung

bald nicht mehr möglich sein wird, in allen Waffengattungen die erforderlichen Grundwehrdiener auszubilden. Sofern nicht wenigsten vergleichbare Prozentsätze wie in anderen europäischen Ländern für das Bundesheer bereitgestellt würden, könnte sowohl die Hilfeleistung als auch die Sicherheit künftig nicht mehr im gewohnten Umfang gewährleistet werden.

Als Vertreter des Landes hat Landtagspräsident KommR Viktor Sigl seine persönlichen Erfahrungen mit dem Wehrdienst zum Anlass genommen, um deren Wert für den Einzelnen sowie die Gemeinschaft überzeugend darzustellen. Er nannte Kameradschaft, die ein Leben hält, das Vertrauen der Bürger, in schwierigsten Zeiten auf ihr Bundesheer zählen zu können, als Beispiele. Auch Sicherheitslandesrat Bgm. Ing. Wolfgang Klinger hat anhand seiner eigenen Erfahrungen den Wehrdienst als wichtige Erfahrung und großartige Leistung der jungen Leute für das Heimatland gelobt.

Unter dem Kommando von Obst. Gerhard Oberreiter leisteten die Rekruten danach ihren Fahneide. Zu den Klängen der Militärmusik rückte nach der Meldung an den Höchstanzwesenden die angetretenen Einheiten ab. In der Cafeteria haben die Rekruten, Familienangehörige und Ehrengäste die würdige Feier ausklingen lassen.

Teiltauglichkeit beschlossen

Im Jahr 2010 hat der OÖKB begonnen, seine Vorschläge für eine Wehrpflichtsreform öffentlich zu machen. Der OÖKB verlangte damals auch die Einführung einer abgestuften Tauglichkeit. 2011 bei der Unterschriftensammlung für das OÖKB-Volksbegehren war der Punkt Tauglichkeit so formuliert, dass es im Wesentlichen kaum mehr Untaugliche geben sollte. Auch der Gerechtigkeit wegen sollten alle Jugendlichen eine an ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten angepasste Dienstpflicht (nicht nur Wehrdienst) für ihr Heimatland erfüllen. Die Forderungen des OÖKB basierten auf der zu erwartenden Entwicklung, die sich aus der bestehenden Wehrpflicht und Bevölkerungsentwicklung absehen ließ. Wie immer braucht auch die Umsetzung unangenehmer, aber sachlich richtiger Entscheidungen die richtige Konstellation und den richtigen Zeitpunkt. 2020 kamen auch jene politischen Kräfte in die Regierungspflicht, die eine solche Änderung sonst zu Fall gebracht hätte. Die Realität vor Augen haben sie der Einführung der Teiltauglichkeit am 11. März im Ministerrat zugestimmt.

Ab 2021 werden „Volltaugliche“ wie bisher uneingeschränkt Wehr- bzw. Zivildienst leisten.



„Teiltaugliche“ hingegen werden in einer für sie individuell passenden Verwendung und Tätigkeit, wie etwa im Verwaltungs- oder

Versorgungsbereich, eingesetzt. Nachweislich körperlich oder geistig Beeinträchtigten wird auch weiterhin der Präsenz- oder Zivil-

dienst erspart bleiben. Die Kriterien, wie das festgestellt wird und ab welchen Grad der Einschränkung welche Eignung gegeben ist, wird von einer Expertengruppe des BMLV ausgearbeitet. Sie befasst sich mit der Ausbildung, Medizin, Psychologie und Einteilung der Stellungspflichtigen.

Die Stellung(sstraße) wird wie 2010 vom OÖKB aufgezeigt, auch eine wichtige Säule der Gesundheitsvorsorge. Schon derzeit erfüllen die medizinischen, psychologischen und diagnostischen Untersuchungen bei der Stellung die Erfordernisse einer klassischen Vorsorgeuntersuchung. Mit wenigen Änderungen wird die Stellungstraße aufgewertet zu einer wichtigen medizinischen Dienstleistung, bei der jeder gesunde Jugendliche seinen gesundheitlichen Status erfahren wird. Die verschiedenen Tauglichkeitsstufen gehen mit einer Flexibilisierung der Planung von Einrückungsort und Einrückungstermin einher, wodurch sie auch den Planungen der Wehrpflichtigen entgegenkommen werden. Angebot wie Impfungen, die Programmierung einer „Stellungs-App“ sowie bauliche Verbesserungen der Stellungszentren in St. Pölten, Graz, Klagenfurt und Innsbruck sind in Vorbereitung.

Netzwerk für Katastropheneinsatz

Das vom Militärkommando OÖ gegründete „Netzwerk für Katastropheneinsätze“ war bereits beim Schneedruck-Assistenzeinsatz eine äußerst hilfreiche zivil-militärische Partnerschaft. Auch bei den derzeit laufenden Corona-Assistenzeinsätzen ist es wieder so. Die

Netzwerkpartner stellen sofort dringend notwendiges Desinfektionsmittel, Schutzbrillen und Fahrzeuge zur Verfügung. Das ist das Oberösterreich, auf das wir stolz sind. Zusammenhalten, wenn es drauf ankommt. Herzlichen Dank den Netzwerkpartnern!



Die Brau Union Österreich stellte sofort einen Riesencontainer Reinigungsalkohol, aus dem nach WHO-Rezeptur Handdesinfektionsmittel hergestellt werden kann, zur Verfügung.



Der Netzwerkpartner Raiffeisenlandesbank OÖ versorgte die Soldaten mit 300 hochwertigen Schutzbrillen für den Assistenzeinsatz.



Die Partnerfirmen Pappas, Swietelsky und das Land OÖ unterstützten die Mobilität der Truppe mit neun Kleinbussen bzw. Kleintransportern. Die UNIQA Versicherung hat als Partner sofort den Versicherungsschutz für die Kfz übernommen.

LH ernennt zwei neue Bezirkshauptleute

Auf Vorschlag der Objektivierungskommission wird Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer Dr. Johannes Beer zum Bezirkshauptmann von Vöcklabruck und Mag.^a Elisabeth Leitner zur neuen Bezirkshauptfrau von Kirchdorf ernennen.

Beide Juristen haben bereits in verschiedenen Führungsfunktionen Erfahrung gesammelt und werden am 1. Mai ihren Dienst als Bezirkshauptleute antreten.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer dankt den scheidenden Bezirkshauptmännern Dr.

Dieter Goppold und Dr. Martin Gschwandtner für ihre stets verantwortungsvolle und professionelle Arbeit für die oberösterreichische Landesverwaltung. Sie haben zur kompetenten und bürgerorientierten Verwaltung des Landes einen wesentlichen Beitrag geleistet. Auch der OÖKB schließt sich diesem Dank an. Gerade Dr. Martin Gschwandtner hat sich mit seinen Ansprachen bei vielen Veranstaltungen und auch durch sein persönliches Verhältnis zum OÖKB große Anerkennung und Verdienste um

die Wertegemeinschaft erworben. Dr. Johannes Beer (40) wird BH Dr. Martin Gschwandtner in Vöcklabruck nachfolgen. Er hat in Linz und Innsbruck studiert und danach als Rechtspraktikant am Bezirksgericht Vöcklabruck und den Landesgerichten Salzburg und Wels gearbeitet. Er wechselte danach in eine Rechtsanwaltskanzlei und später als Ausbildungsjurist und als Richteramtsanwärter zum Land Oberösterreich. Ab 2012 hatte er die Leitung der Abt. Sicherheit der BH Vöcklabruck inne. Die 41-jährige Elisabeth Leit-

ner tritt die Nachfolge von Dr. Dieter Goppold in Kirchdorf an. Sie hat nach ihrem Abschluss an der Akademie des medizintechn. Labordiensts der Stadt Wien an der JKU Linz Rechtswissenschaft studiert. Praktische Erfahrung sammelte sie als Juristin in verschiedenen Bezirkshauptmannschaften und Abteilungen des Landes Oberösterreich. Zuletzt war sie als Leiterin der Anlagenabteilung bei der BH Rohrbach tätig. Der OÖKB gratuliert beiden und freut sich auf die ersten persönlichen Kontakte.



Bezirkshauptmann von Vöcklabruck: Dr. Martin Gschwandtner



Nachfolger an der BH Vöcklabruck: Dr. Johannes Beer



Bezirkshauptmann von Kirchdorf: Dr. Dieter Goppold



Die Nachfolgerin an der BH Kirchdorf: Mag.^a Elisabeth Leitner

Kommandoübergabe in OÖ

Am 5. Februar ist dem neuen Militärkommandant von OÖ, Brigadier Mag. Dieter Muhr, durch Bundesministerin Mag.^a Claudia Tanner im Beisein von LH-Stellvertreterin Christine Haberlander feierlich das Kommando über das ÖBH in OÖ in Hörsching übergeben worden. Beide drückten ihre Überzeugung aus, dass mit Brigadier Mag. Dieter Muhr wieder ein hervorragender Experte diese anspruchsvolle Aufgabe innehat. Beim Bundesheer in OÖ gibt

es 27.600 Soldaten, davon 3200 hauptberufliche Mitarbeiter. Dazu werden demnächst 4,5 Millionen investiert, womit es ein großer Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor ist. Diese große Verantwortung liegt mit Bgdr. Mag. Dieter Muhr wieder in der Hand eines erfahrenen Offiziers und kompetenten Managers. Die umfangreichen Aufgaben sind in guten Händen, betonte auch der Sicherheits-Landesrat KommR Ing. Wolfgang Klinger, der gratulierte.



Der Kommandant der Landstreitkräfte, GenLt. Mag. Franz Reißner, übergibt dem neuen Militärkommandant von OÖ, Brigadier Mag. Dieter Muhr, die Insignie.
Foto: Bundesheer/Pusch

Wahl zum Landtagspräsidenten



Nach der Landtagssitzung übergab Landtagspräsident a. D. KommR Viktor Sigl sein Büro an den neuen Landtagspräsidenten Wolfgang Stanek.

Als Nachfolger von Landtagspräs. Kamerad KommR Viktor Sigl ist LAbg. Wolfgang Stanek einstimmig zum neuen ersten Landtagspräsidenten gewählt worden.

Er bedankte sich für den Vertrauensvorschuss der Abgeordneten aller Fraktionen. Als Präsident wolle er im Geiste seiner Vorgänger die einzigartige demokratische Kultur und das berühmte oö. Klima im Landtag fördern. Es liegt ihm viel daran, dass weiterhin mit Sachverstand, Herz und hohem Engagement zum Wohl der Bürger/innen im oö. Landtag gearbeitet und Politik gemacht werde,

so der neue Landtagspräsident in seiner Antrittsrede. Er werde sich besonders um die politische Bildung, internationale Beziehungen, die Sicherheitspolitik und das Ehrenamt annehmen. „Ohne die unzähligen Ehrenamtlichen und ihr Engagement wäre eine so erfolgreiche Arbeit für unsere Heimat nicht möglich.“

In einem Schreiben an das OÖKB-Präsidium dankte er für die Glückwünsche und sagte bereits seine Teilnahme an mehreren Veranstaltungen fix zu. Leider ist dies nun aber nicht möglich. Es wird aber sicher nachgeholt.

„WAS EINER NICHT SCHAFFT, SCHAFFEN VIELE.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen

WIR SIND FÜR SIE DA



Ihre Bargeldversorgung ist gesichert



Ihr Berater ist für Sie erreichbar



Unsere Bankstellen sind auch jetzt für Sie geöffnet



Online-Banking ist rund um die Uhr möglich



Kontaktloses Bezahlen wird empfohlen

Bleiben Sie gesund und immer aktuell informiert:

www.raiffeisen-ooe.at



**Raiffeisen
Meine Bank**

Sicherheit schafft Lebensqualität – 42 neue Polizeibeamte

Der OÖKB war wiederum zum feierlichen Lehrgangsabschluss der Polizeigrundausbildungslehrgänge 2018 und 2020 der SiAk des Bildungszentrums OÖ eingeladen.

Am Spätnachmittag des 30. Jänner begrüßte Obst. Karl Sternberger die zahlreichen Ehrengäste und Vertreter der Körperschaften und Politik im Landesdienstleistungszentrum Linz. Der Einzug der 42 Absolventen in den Festsaal zu den Klängen des Ensembles der Polizeimusik war der Zieleinlauf nach 24 Monaten fordernder Ausbildung. Sie umfasste das Erlernen von Gesetzen, wie Verwaltungs- und Verkehrsrecht, Sicherheitspolizeigesetz u. v. a. m., Schulungen in Einsatztechnik, Taktik, Ausbildung im Schießen und in Kommunikationskompetenzen. Zum Alpindienst, Schwimm- und Fahrtechniktraining waren noch drei Monate Praxis im Außendienst mit voller Motivation zu absolvieren, um das Rüstzeug für den Dienst zu erwerben.

Als Vertreter des Ministers gratulierte SiAk-Direktor Ministerialrat Mag. Dr. Norbert Leitner: „Wissen



Der Leiter der SiAk BZ OÖ, Obst. Karl Sternberger, mit den Absolventinnen Baumgartner, Mursch, Edelmayr, Molterer und Landesrat Markus Achleitner



Lehrer und Ausbilder der SiAk BZ OÖ mit ihrem Chef Obst. Karl Sternberger und seinem Amtsvorgänger Kamerad Bgdr. i. R. Erwin Spennlingwimmer

ist das eine, es anzuwenden das andere.“ Die umfangreiche Ausbildung ist das Fundament und es ist nun wichtig, die praktische Umsetzung von erfahrenen Kollegen auf den Polizeiinspektionen zu perfektionieren, so Dr. Leitner. Nachdem Prof. Dr. Rudolf Keplinger die besten Glückwünsche des Landespolizeidirektors übermittelt hatte, gab er in brillanter Weise Einblicke in das, was die neuen Polizist(inn)en im praktischen Polizeidienst erwartet. LR Markus Achleitner gratulierte zur Berufswahl und dankte im Namen des Landes für die Bereitschaft, OÖ weiterhin zu einem der sichersten Länder der Welt zu machen.

Mit der Verleihung der Dekrete und Zuteilungen zu den Dienststellen erreichte die Feier ihren Höhepunkt. Zuletzt dankte der Lehrgangssprecher Obst. Karl Sternberger und seinem Team, das sie so toll durch die Herausforderungen der Ausbildung begleitet hat. Die Absolventen wollen nun dem Vertrauen ihrer Ausbilder gerecht werden und im Dienst das Ansehen der Polizei in der Öffentlichkeit mehren. Mit dem feierlichen Segen von Polizeikurator Probst Johann Holzinger ging der offizielle Teil zu Ende. Danach feierten die stolzen Angehörigen die überglücklichen neuen Polizist(inn)en.



Die neuen Polizistinnen und Polizisten mit den Ehrengästen der PGA-Abschlussfeier im LDZ Linz